

endlosen Verschwemmung nicht; sie sterben ab. Lange noch mögen sie mit entblätterten Kronen dastehen, aber endlich werden sie morsch, und der Wind bringt sie zu Fall; stürzend versinken sie in dem Schwamm, der sie vernichtet hat; er wird ihr Grab und wächst über sie hinweg, haushoch, bis sie verloren und vergessen sind.

Hunderte von Jahren dauert dieser Vorgang, dann tritt vielleicht einmal eine Änderung ein. Das Klima wird auf ein oder einige Jahrhunderte trockner, der große Schwamm hat nicht mehr Wasser genug, um sich vollgesogen zu erhalten, und er trodnet mehr oder weniger ein. An seiner Oberfläche sammelt sich Staub, Torfpflanzen schieben sich auf ihr an, dann Heidekräuter und verwandte Gewächse. Diese machen mit der Zeit aus dem lodern Moosboden ein an der Oberfläche festes Gelände, das mit immer steigendem Gewicht auf seine Unterlage drückt. Das Torfmoos setzt sich und sinkt zusammen. Dabei verliert es immer mehr von seiner Schwammigkeit, und so schafft sich allmählich aus ihm ein flacher, fester Untergrund, auf dem erst Sträucher, dann Bäume gedeihen. Das Werk des Körnchens liegt nun seinerseits unter dem Boden und ist vergessen.

Aber es ist darum noch nicht zu Ende. Unter dem Einfluß der Zeit, der Winterkälte und des auf ihm lastenden Drucks verwandelt sich das begrabene Moos in eine schwarze, mäßig feste Masse; das ist der Stoff, den wir unter dem Namen Torf kennen. Er besitzt in hohem Grade die Eigenschaft, undurchlässig für Wasser zu sein, und nachdem er vollständig ausgebildet ist, steht der neue Wald wie der frühere auf einer Grundlage, aus der die Feuchtigkeit nicht abziehen kann. Kommt also eine längere Periode größerer Kälte, so wird er sumpfig, wie sein Vorgänger, der Zufall bringt eine neue Anpflanzung von Torfmoos hervor, und der zweite Wald verfällt demselben Schicksal, wie der erste, auch er versinkt im Moosumpf. Ihm kann ein dritter und ein vierter folgen, das Ende der Reihe ist nicht abzusehen.

Einmal in geschichtlicher Zeit ist das Versinken eines Waldes im Torf beobachtet worden. Im Jahre 1651 fand Lord Cromarty bei Lochburn in West Loth eine Ebene, die voll abgestorbener Fichtenbäume stand. Fünfzehn Jahre später traf er an derselben Stelle nicht mehr die stehenden Bäume, sondern ein Polster von Torfmoos, das so tief war, daß er bei dem Versuch, es zu betreten, bis an die Achselhöhlen hineinsank. Die Fichten waren darin verschwunden.

In der großen Mehrzahl der Fälle hat kein Mensch dem Vorgang